

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckglocke bei täglich zweimaliger Schaltung
für das normale R.R. 2,20 durch Weißensee
R.R. 2,30 einschließlich 40,44 R.R. Gefecht. (Von
Weißensee ausgegangen.) Bei Hohenwitz wohntliche
Bereich. Einzel-R.R. 10 R.R. bei gleichzeitiger
Verbindung d. Weißensee- u. Obermarkt 12 R.R.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-Bl. I, Marien-
straße 25/25. Postleitzettel 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Buchdruckerei B. Stadler Nr. 6: Marienstraße
(zur Zeit 11,5 R.R.) Stadler nach Stadler B.
Sommermühlen u. Gittergasse: Marienstraße
Nr. 4 R.R. Gittergasse 20 R.R. — Nachdruck
nur mit Genehmigung der Dresdner Nachrichten.
Vorlesungsschriften werden nicht aufbewahrt

China geht scharf gegen Abtrünnige vor

Die Hinrichtung Hanfushus Auftakt zum neuen Kurs

Wie bereits kurz berichtet, wurde am Montag auf Veranlassung der chinesischen Zentralregierung der Gouverneur der Provinz Schantung, Hanfushu, hingerichtet. Wie man dazu erfährt, erfolgte die Hinrichtung im Zuge der seit kurzer Zeit von der Zentralregierung geübten Ausmerzung ungefeierter und unschöpfer militärischer Unterführer.

An der Treue Hanfushu zu Raufung waren erstmals Zweifel aufgetaucht, als Tsinling zu seiner Zeit von den japanischen Blutsabenden der chinesischen Armee ausgenommen worden war. Hanfushu wurde vom Kriegsgericht in Hankau für schuldig befunden, die ihm unterstellten Truppen entgegen dem ausdrücklichen Befehl des chinesischen Oberkommandos vom selben Jahr zurückgenommen sowie einen großen Teil der Provinz Schantung fast ohne Kampf preisgegeben zu haben. Das Todesurteil gegen Hanfushu hat allgemeine

Überraschung hervorgerufen, da die chinesische Zentralregierung hierzu zum ersten Male von der bisher geübten Willkür gegen abtrünnige Unterführer abweicht, im Interesse der Vereidigung des Landes also einen neuen, scharfen Kurs an den Tag legt.

Zum Gouverneur von Schantung wurde Admiral Schenghungli, der bisherige Bürgermeister von Tsinling, ernannt.

Japanische Marine landet auf Hainan

Tokio, 25. Januar.

Wie aus dem japanischen Hauptquartier mitgeteilt wird, haben sich japanische Kriegsschiffe geworfen, ein Landungskorps in Hulin an der Nordküste der Insel Hainan (westlich Canton) einzulegen, nachdem es vorher an einem Feuergefecht zwischen Chunksen und japanischen Booten gekommen war.

Es wird dazu erklärt, daß in der letzten Zeit häufig chinesische Dschunken in der Hainan-Insel beobachtet wurden. Vor sechs Tagen hätten japanische Blockadeeinheiten im Hafen Hulin einige Dschunken vor Anker liegend festgestellt. Bevor sie zur Untersuchung der Dschunken ausgedobte Mannschaft landen konnte, erhielt sie Maschinengewehr- und Gewehrfeuer. Schließlich habe ein japanisches Kriegsschiff mit Artillerie ein-

gegriffen, und die chinesischen Angreifer seien dann durch ein Landungskorps vertrieben worden.

Vorläufig noch keine Kriegserklärung

Im Oberhaus erklärte Außenminister Hirota, daß die Zeit für eine Kriegserklärung an die chinesische Zentralregierung noch nicht gekommen sei und daß die künftige Entwicklung abgewartet werden müsse. Sowohl es sich tatsächlich um einen Krieg größten Ausmaßes handele, könne die gegenwärtige Lage in Ostasien doch nicht an den Kriegsgegenstand des Völkerrechts gemessen werden. Wenn Japan heute den Krieg erklärt, so treten automatisch für dritte Mächte die Neutralitätsgesetze in Kraft. Mit Rücksicht auf seine internationale Beziehung habe Japan bis heute keinen Krieg erklärt, aber es sei nicht ausgeschlossen, daß im Laufe der Entwicklung die Erklärung des Krieges notwendig werde.

„Polens Schicksal hängt von den Minderheiten ab“

Bemerkenswerte Rede des Ministerpräsidenten Stadłowski - „Gegen die arroganten Juden“

Warschau, 25. Januar.

Der polnische Ministerpräsident und Innenminister Stadłowski hielt im Haushaltsausschuß des Sejm eine sehr bemerkenswerte Rede, in der er sich eingehend an der Frage der nationalen Minderheiten in Polen interessierte.

Von der Einstellung des polnischen Volkes zu seinen Minderheiten, so betonte Stadłowski eingangs, hänge in erheblichem Ausmaß das Schicksal Polens ab. Alle Minderheiten des Landes und der unbildbare Leid der Minderheiten gegenüber habe er für einen schwachen Fehler, der sich früher oder später an Polen rächen werde. Es wäre unmöglich für Polen, so erklärte er weiter, auf dem Wege der Rechtsordnung den Minderheiten das Leben zu erschweren, denn das polnische Volk müsse mit den Minderheiten zusammenleben. Das Wirtschaftsleben habe die Pflicht, im Rahmen des Staates Ruhe und Frieden zu wahren, allerdings müßten sich auch die Minderheiten loyal verhalten. Die Regierung werde unveränderlich über sämtliche Konflikte zwischen der Mehrheit und der Minderheit stehen, denn die Regierung müsse die weiten Reiche des Landes im Auge behalten und sämtliche Kräfte der Mehrheit und der Minderheiten zum gemeinsamen Wohle zusammenfassen.

Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen einen Nationalismus der Ukrainer. Insbesondere wünschte er nicht, daß ein „radikaler Nationalismus“ unter den Ukrainern in Wolhynien sich verbreite. Was in Warschau geschehen werde, könne nicht immer in den Grenzgebieten gelagert werden. Denn was sich noch vorher in Warschau losnahm, läßt in anderen Gebieten schon bestimmte Folgen.

Auf Judenfrage erklärte der Ministerpräsident, daß sich in Polen ein Kampf gegen die Überbevölkerung und ein Kampf gegen den Mangel an Brot abwandle. Der Ministerpräsident verurteilte verschiedene Vorgänge im Kampf gegen die Juden, die sich im letzten Jahr ereignet haben, erklärte dann aber, daß die Juden der Wahrheit nicht in die Augen sehen wollen. Polen verändere sich im sozialen und wirtschaftlichen Hinblick. Der polnische Bauer, der in die Stadt ziehe, kämpfe um ein höheres Lebensniveau. Diese Bewilligungen müsse die Regierung unterstützen. Der Ministerpräsident wandte sich auch entschieden gegen die Einmischung der Juden, die außerhalb des polnischen Staates wohnen, in die inneren wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten Polens. Diese Einmischung erfolge oft in einem aggressiven und arroganten Geist und sei keineswegs geeignet, das polnische Volk und die polnische Regierung zu beruhigen. Diese Einmischung sei eine Belästigung

des Staatswesens bei sämtlichen Staatsbürgern, und zwar sowohl der Polen wie der Juden. Sie sei aber gleichzeitig nachteilig für die Juden selbst. Die polnische Regierung wünsche, so schloß Stadłowski seine Darlegungen, in allen Fragen der Minderheitspolitik weiter den Weg des Wohlwollens zu gehen, den Weg gleicher Rechte für alle Bürger des Staates, aber auch den Weg der Aufrechterhaltung der Ruhe.

Ein Bataillon Amerikaner vor Teruel eingesetzt

Schwere Erfolge der nationalspanischen Luftwaffe

Salamanca, 25. Januar.

Die amerikanischen Blätter berichten in den letzten Tagen von einer regen Teilnahme von Amerikanern an den Kämpfen in Spanien auf Seiten der Bolschewisten. „Association Press“ meldet aus Hendaye, daß vor Teruel ein Bataillon Amerikaner in den Kampf gegen die Nationalspanier eingegriffen habe.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, konnte im Laufe des Montags eine weitere feindliche Stellung, in der die Bolschewisten zahlreiche Tote erlitten, von den nationalspanischen Truppen genommen werden. Die nationale Luftwaffe entwickelte eine rege Tätigkeit, in deren Verlauf sieben bolschewistische Flugzeuge abgeschossen worden sind. Von zwei weiteren bolschewistischen Apparaten steht es nicht fest, ob sie ihre Flugsaison wieder erreicht haben.

Nach einer Meldung des Verlegerkästlers aus dem nationalspanischen Hauptquartier hat ein im Gefangenengang geratener sowjetspanischer Flugzeugpilot angekündigt, daß

Vertiefung der deutsch-ungarischen Freundschaft

Budapest, 25. Januar.

Der Vortrag des Staatssekretärs Wanekler Bohle in Budapest, über den wir bereits ausführlich berichtet haben, erhebt am Dienstag die ungarische Freiheit vollständig. Oben unterteilt der Vortragsredner verständlicherweise die Blätter in großer Aufmachung und fügt vorgetragen. In den Schlagzeilen wird immer wieder der eine Gedanke hervorgehoben: endgültige Annäherung und Vereinigung einer seit Jahren anfeindlichen Deutschland und Ungarn. Der Ministerpräsident wandte sich auch entschieden gegen die Einmischung der Juden, die außerhalb des polnischen Staates wohnen, in die inneren wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten Polens. Diese Einmischung erfolge oft in einem aggressiven und arroganten Geist und sei keineswegs geeignet, das polnische Volk und die polnische Regierung zu beruhigen. Diese Einmischung sei eine Belästigung

Unrecht an Millionen belegt

Berlin, 25. Januar.

Zu den wichtigsten Neuerungen des Reichsgesetzes über die Rentenversicherung, wenigstens hinsichtlich des großen Kreises der davon Betroffenen, gehört die Anrechnung der Kriegsdienstzeit in der Invalidenversicherung. Es wurde damit ein Unrecht beseitigt, das von den Arbeitern um so mehr empfunden wurde, als die Angestelltenversicherung auch schon bisher die Kriegsdienstzeiten anerkannte und für diese Jahre Steigerungsbeiträge gewährte. Durch die Abschaffung der Kriegsdienstjahre bei der Rentenberechnung geriet der Arbeiter, der an der Front sein Leben eingelegt, in Nachteil gegenüber denjenigen seiner Kameraden, die in der Heimat blieben und weiterhin ihren Beitrag ausüben konnten. Ebenso wie für die Kriegsjahre werden künftig auch für die Seiten der Erfüllung der Arbeitsdienst- und Wehrpflicht Steigerungsbeiträge gewährt.

Die materiellen Auswirkungen dieser Maßnahmen für die einzelnen Renten stehen noch nicht fest, da das Gesetz die Präge, in welcher Klasse die Steigerungsbeiträge für diese Seiten gewährt werden, noch festgelegt hat. Die Entscheidung darüber wird demnächst fallen. Unabhängig davon haben einige Landesversicherungsanstalten bereits zur Einreichung entsprechender Anträge unter Beiliegung der Militärpapiere oder ähnlicher Ausweise aufgefordert. Ich hoffe die Auswirkungen hinsichtlich des großen Personenkreises, der davon erfasst wird. Von den 1,8 Millionen männlichen RentenbezahlerInnen, die wir gegenwärtig in der Invalidenversicherung bestehen, dürften die wenigsten seine Kriegsdienstnehmer noch Situationen die Anrechnung der Kriegsdienstzeit beanspruchen können. Wichtig ist ferner, daß sich die Anrechnung der Kriegsdienstzeit natürlich auch auf die Witwen und Waisen auswirkt, deren Männer oder Väter die Anrechnung der Kriegsjahre für sich in Anspruch nehmen konnten. Auch der größte Teil der Bezieher der gegenwärtig laufenden rund 600 000 Witwen- und 800 000 Waisenrenten dürfte als antragsberechtigt sein. Für diejenigen Versicherten, die noch nicht Rentenbezieher sind, wird die Anrechnung der Kriegsdienstzeiten erst beim Eintritt des Versicherungsalters geregelt.

Hinsichtlich der Zahlung der neuen Renten werden die Berechtigten allerdings noch etwas Geduld zeigen müssen. Selbst wenn die Steigerungsbeiträge, die gewährt werden, feststehen, brauchen die Versicherungsträger einige Zeit zur Umrechnung, denn es handelt sich ja um die Erfüllung von Anträgen, die in die Millionen gehen. Auf jeden Fall erfolgt für die bereits laufenden Renten die Zahlung des erhöhten Rentenzusammen mit Wirkung vom 1. Januar 1938 an, die Differenzbeiträge werden also dann von diesem Zeitpunkt ab nachgezahlt.

50 Pfund Opium unter dem Bett. In Singapur fand man beim Eintreffen des britischen Vertreters „Defender“ in der Kapitänskajüte unter dem Bett versteckt 50 Pfund Opium, die ein chinesischer Boy dort verdeckt hatte. Er wurde zu einer Geldstrafe von 10 000 Dollar verurteilt, die er höchstwahrscheinlich in seinem ganzen Leben nie aufzwingen wird.

50 Pfund Opium unter dem Bett

In dem Eintreffen des britischen Vertreters „Defender“ in der Kapitänskajüte unter dem Bett versteckt 50 Pfund Opium, die ein chinesischer Boy dort verdeckt hatte. Er wurde zu einer Geldstrafe von 10 000 Dollar verurteilt, die er höchstwahrscheinlich in seinem ganzen Leben nie aufzwingen wird.

Der Wiederaufbau Oviedos beginnt

Oviedo, 25. Januar.

In der von den Bolschewisten verwüsteten Stadt Oviedo ist mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen worden. Neben der Wiederherstellung historischer Bauten und Denkmäler wird auch das monatelange harte Ringen der nationalen Verteidiger gegen die bolschewistischen Belagerer in einigen Denkmälern gewidmet werden. So wird u. a. die Stellung der nationalen Truppen auf dem alten Friedhof, dem Schauspiel der schweren Kämpfe, als Kriegermuseum ausgebaut. Ebenso wird die nationale Stellung am Schlachtfeld, den die Bolschewisten mit 400 Kilogramm Dynamit in die Luft sprengten, als bleibende Erinnerungsstätte erhalten.

Moskau befestigt die baltischen Grenzen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Januar.

Die Sowjetunion bemüht sich bestmöglich, die Konflikte ausländischer Mächte in Sowjetrußland möglichst zu befreien und vor allem die Konflikte in Lettland verhindern zu lassen. In Warschau bringt man diese Verhandlungen in Zusammenhang mit dem Ausbau sowjetischer Befestigungsanlagen an der Grenze gegen Estland und Lettland. Es wird gemeldet, daß aus jenen Grenzgebieten die Einwohner ausgewiesen und nach dem Innern Sowjetrußlands gebracht werden. Offenbar willst du die Sowjetunion mit diesen Maßnahmen die ausländischen Konflikte befreien und will aus diesem Grunde die ausländischen Konflikte befreien.

Streifzug in die Tropen

Professor Dr. Konrad Günther (Greifswald, Greifgau), hielt seinen Vortragsvortrag im Vortragsverein, vormals "Im Morgenland" genannt. Doch diesmal sah und hörte man weniger von einer systematischen Reise durch alle diese Länder. Der Redner gab vielmehr ein ganzes Bild von Schauspielen, möchte man sagen, und legt im Geiste in Gedanken vom Südamerikanischen Kontinent bis nach Guatamala oder nach Kleinasien. Ihre Gravurierung handeln diese Bilder vielmehr künstlich. Es begann zunächst mit der Flora, erzählt vom Engelklang Andiens und Geylons, vom brasilianischen Urwald mit seinen über 2000 verschiedenen Pflanzenarten und ging dann schnell zur Fauna über. Er berichtete vom Freiluftkonzert am See Genesaret und von der Südamerikanischen Vogelwelt, für die er zum Schulgebräuch große Auszugsblätter entworfen hat. Dann ließ er Indianerlegenden und Sagen, die Architektur des Südamerikanischen Urwaldes und zwei Ameisenarten im Geiste aufmarschieren, gegen die es bis heute für den Menschen noch kein Abwehrmittel gibt. Das sind die Blattschneider, die schon bekannt groÙe Pflanzungen anlegen, aber vorher ganze Plantagen vernichten, und schließlich das Treibverameien, denen kein lebendes Wesen entkommt, das in ihren Herzen gerät. Man hörte von Leguanen und Passionsblumen, von Riesen- und Raufrohen Räubern und Schmetterlingen, und zum Schluss kam der Absatz der Tropen daran. Mit zweifältigen Empfindungen erfuhr man von landschaftsverderbenden Rodungen und fremdartigen Bauten, denen die Siedlungen der Eingeborenen in ihrer Naturverbundenheit und die Pflanzungen der Eseloneen oder der Südamerikanischen Indianer in ihrer ländlich-schönen Art gegenübergestellt waren. Endlich stieß Professor Dr. Günther hinunter nach Kleinasien und erzählte von Witte und Beduinen, von den Moscheen in Bagdad und Nebel und endlich von den ehemaligen Weltstädten Babylon, Baalbek und Theben. Am allem wurde der Abend zu einem ganz bunten, wenn auch ungeordneten Bilderseiden einer Plauderei und fernen Sonnen, die ein gründlicher Wissenshunger berührte, der auch sehr viele Lichtbilder bestaute. Dem Vortrag dankte starker Beifall.

Die Gebetsruhe mahnt!

Zwei Tage sind in verschiedenen Brennpunkten des Verkehrs in Dresden Holzplatten aufgestellt, die fast aussehen wie ein Kreuz. Was ist das für ein "geholt-mögliches" Zeichen, das leuchtend rot den Vorübergehenden ruft und mahnt? Es ist ein uraltes Zeichen unserer Vorfahren, die Gebetsruhe. Und, die wir mit unserer Zeit leben, ist es nicht Gebetsruhe mehr. Viele alte Menschen haben wieder Eingang in unser heiligtes Leben gefunden und sind und durch die Partei und ihre Formationen ein Begriff geworden. Das Augwulf, die Frauenwahl, einzelne Lemmer der H., der SA-Arzt, der HQ-Arzt tragen die alten Namen. Die Gebetsruhe ist das Zeichen ewiger Erneuerung und Erhaltung des Lebens, das Symbol der Ewigkeit unfehlbar.

In der Meisterschule "Ewiges Volk", für deren Schule die ausgestellten Plakaten werben sollen, werden die Wege, die unser Volk gefund und leistungsfähig in die Zukunft führen sollen, aufgedeckt.

Sachsens Vorzeit im Spiegel der Bodenfunde

Am Mahnen einer Veranknung der Reichsgedenkgruppe Dresden sprach Landespfleger Dr. Vierbaum über Sachsen-Vorzeit. Der durch Videobilder reich unterstrichene Vortrag konnte an Händen der sogenannten Sandkasten der ältesten Kelte eine Belebung des ländlichen Raumes seit der frühen Steinzeit nachwirken. Immer haben hier Menschen gelebt, solange es die klimatischen Verhältnisse überdauert haben. Sie kamen aus dem Donauraum vor und kamen im Erzgebirge über den Vogtland, später auch beim heutigen Altenburg in das Land, wo sie unter Vermeidung der Berge und der Wälder in den reichen Lössgebieten, die sich von Thüringen her über deren Mittelpunkt in der heutigen Kommauscher Pflege bis genau nach dem Ende Dresdens bei Pöhlitz hinziehen. Diese Menschen haben überall im Lande Sachsen ihre Szenen hinterlassen, Gräberfunde jeder Art sind dafür in Hülle und Fülle vorhanden. Steinäxte, frühe und späte Bronzearbeiten, Erzgärtchen hinterließen ihre Formen, man kann sogar auf den Gedanken, daß die Wiege des Bronzetaus in Sachsen gelegen habe. Daher gibt es aber ein zweitlein ländliche Beweise. Man muß vielmehr annehmen, daß die Kelten, wie auch andere Stämme, schon in grauer Vorzeit durch einen sechsten Lautschriftschwund verschwunden waren. Denn Völkerwanderungen, und also Völkerwege gab es seit Jahrtausenden. Und von den Germanen, die zunächst nicht in Sachsen waren, aber Nachkommen waren, wissen wir ja aus dem Bronzezeitalter, daß sie ebenfalls wie mit Bernstein handelten. Von ihnen, die allmählich nach Süden vorstoßen, kennen wir auch die Kleidung und manchen Brauch aus sehr frühen Tagen. Da damals

Los von Mutters Hochzeit! / Gehen 140 000 deutsche Mädchen

Obwohl es jetzt in Deutschland auf jede Arbeitskraft zusammen, war es bisher leider so, daß gerade von den Schulmädchen 14- bis 18-jährigen ein großer Prozentsatz „versäumt“ zu Hause blieb. Nach den Erhebungen des Deutschen Frauenschaffens handelt es sich dabei in manchen Gegenden um 28 bis 42 Prozent der Gesamtheit. Die für die Mädchen selbst am meisten schädliche Tatesschärfest der 14- bis 18-jährigen muß verschwinden, und zwar zunächst zu Gunsten der Grundlage allen Frauenschaffens im Dritten Reich: Der Hauswirtschafts-, des Dienstes an der Familie. Das ist der Sinn einer großen Gemeinschaftswerbung, die jetzt unter Förderung aller maßgebenden Stellen von Partei und Staat durch das Deutsche Frauenwerk für das hauswirtschaftliche Jahr und die Hauswirtschaftslehre im Angriff genommen wird.

Eine hohe Aufgabe für die Haushalte ist die Bereitschaft im größtmöglichen Maßstab auf. Zu Ostern ist mit der Schulenrollment von etwa 471 000 Mädchen zu rechnen. Wenn man auch nur annimmt, daß 50 Prozent davon zu Hause bleiben, so würden, da nur der kleinste Teil von ihnen wirklich zu Hause gebraucht wird, über 140 000 Mädchen ohne Notwendigkeit, so lange zu ihrem und der Volksgemeinschaft Schaden zu tun. Auf einer in Berlin durchgeföhrten gemeinsamen Arbeitstagung aller interessierten Stellen, so des

Deutschen Frauenschaffens, des NS-Lehrerbundes, der DFD, der Reichsjugendführung und der Ministerien und Behörden, wo der Arbeitsplan für die neue Werbung in den einzelnen Bereichen festgelegt wurde, kam zum Ausdruck, daß die Werbung und Aussklärung der Haushalte Aufgabe des Deutschen Frauenschaffens, Abteilung Hauswirtschaft — Hauswirtschaft sei. Sie erhält ihre Unterstützung durch enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt. In Hause, in denen neuerdings wegen des Kräftekangels für die 14-jährigen viele zusätzliche Anfangserinnerungen offen stehen, soll auch dieser Kreis der Haushalte mehr und mehr erfasst werden. Der Sohn, den sie den Ansängerinnen gaben, entbindet diese Haushalte nicht von der Pflicht, das Mädel einerseits zur guten Leistung zu erziehen, andererseits ihre jugendliche Arbeitskraft zu berücksichtigen.

Weiter wurde festgestellt, daß die Bereitschaft im Haushalt beschäftigten Mädel stärker zum Streben nach guter Leistung zu erziehen sind und das dies eine Aufgabe der Hochgruppe Hausgehilfen der DFD in Zusammenarbeit mit der Berufsschule, dem BTM und dem Frauenschafft sei. Insbesondere aber werden alle Werkskräfte eingeladen zur Arbeitsentlastung für die kinderreiche Mutter und die Landstau.

WHD-Februar-Türplaketten abholen!

Die WHD-Februar-Türplaketten können sofort bei den Ortsgruppenbeauftragten sowie bei dem Kreisbeauftragten des WHD, Georgplatz 1, abgeholt werden. Männern, deren Geholgschaftsmitglieder die Spendendatei erst am Ende des Monats zahlen, erhalten die Plaketten auch im voraus gegen die Verschuldnerklärung, daß die Spendendatei jeweils am Ende des Monats an das WHD abgeführt werden. Es wird gebeten, die Monatstafeln immer in ein und derselben WHD-Dienststelle zu entnehmen.

Der betrügerische Obsthändler festgenommen

Ende November v. J. warnte die Kriminalpolizei vor einem unbekannten Händler, der von Hause zu Hause gehend, unberechtigtweise als Beauftragter eines Obstgeschäfts Verstellungen auf Kopf ausführte. Anzahlungen dafür entgegennahm, die bestellten Mengen aber nicht oder nur zum Teil lieferierte. Der Betrüger, ein 50jähriger Mann namens Bachner, konnte dieser Tage festgenommen werden. Nach den Erkundungen betrog er in Dresden Personen, die noch keine Anzeige erfaßt haben. Die Geschädigten wollen sich umgehend melden.

Unfallszenen gesucht

Am Sonntag, dem 21. Januar, gegen 14.30 Uhr, wurde auf der Marienbrücke in Höhe der Teutonenstraße eine Radfahrerin von einem Personentramwagen angefahren und verletzt. Zur Räumung der Schuhgröße werden alle Personen, die diesen Unfall wittern, gebeten, sich im Volksgesäß, Georgplatz, Zimmer 86, zu melden.

* **Östliche Landeslotterie.** Die 4. Klasse der laufenden 212. Lotterie wird am 7., 8. und 9. Februar gezogen. Die Erneuerung der Dose hat bis zum 26. Januar zu erfolgen.

Ertrag verdienter Fotografen. In der ersten Monatserklärmung, die die Ortsgruppe Dresden-Süd der Deutschen Fotogesellschaft im neuen Jahre abgabt, wies der Vorstand, Verwaltungsdirektor Richard Heger, darauf hin, daß das abgelaufene Jahr für die Ortsgruppe, die rund 1500 Mitglieder zählt, außerordentlich erfolgreich gewesen sei. Spanische Mitglieder haben im Dezember die Handelsfotoveranstaltung besucht. Die Spartenleistungen von 200 und 240 Silben entfallen ebenfalls auf Mitglieder der Ortsgruppe Dresden-Süd. Nachdem Dr. J. H. Heger einen fehlenden Überblick über die weltweitlichen Ereignisse der letzten Zeit gegeben hatte, wurde neun verdienten Mitgliedern der Ehrentafel der Deutschen Fotogesellschaft überreicht, und zwar Otto Knittel, Georg Büchner, Paul Hug, Willy Hahn, Reinhold Böttger, Rudolf Heger, Martin Hempel, Hans Voigt und Kurt Kunert.

Letzte Sportnachrichten**Tischtennis-Weltmeisterschaften in London**

USA gegen Deutschland 5:2, Österreich gegen

Deutschland 5:1

Die Spiele um die Tischtennis-Weltmeisterschaften nahmen am Montag in London mit den Räumlichkeiten um den Emschergolz ihren Anfang. Erster Gegner der Deutschen war USA. Die Amerikaner gewannen mit 5:2 Punkten. Dieter Mauritz (Wuppertal) holte die beiden Gewinnpunkte für Deutschland heraus, gegen Mac Clure mit 21:18, 17:21, 21:18 und gegen Etimes mit 21:18, 18:21, 21:18.

Im weiteren Verlauf der Spiele des Tages mußte SG die reichsdeutsche Mannschaft auch von Österreich geschlagen werden. Mit 1:5 ging der Räumlichkeit verloren, denn nur Mauritz (Wuppertal) verhinderte sein Spiel mit Siegert mit 21:17, 21:11 zu gewinnen. Die anderen Spiele endeten zugunsten des Österreichers.

Sächsischer Wintersport-Wetterbericht

vom 25. Januar 1934

Ort	Temp. Grad Cels.	Wetter	Schneefall Schneedecke	Schneeschaffenhell	Sport- möglichkeit
Neustadt (Oder)	+4	wolkig	8	—	vereist Pappschnee nur Sch. mögl.
Oybin-Lichtenhain	+3	—	10	—	—
Altenberg	+2	—	27	—	—
Zinnwald-Georgenfeld	+1	—	55	—	verharscht
Kipsdorf	-1	—	—	—	—
Kipsdorf-Oberkippsdorf	-2	—	32	—	—
Schellerhau-Bärenfelde	+1	—	72	—	Pappschnee nur Sch. mögl.
Renzdorf	+2	—	—	—	—
Hirschberg	+4	spärlich nebel	21	—	Pappschnee verharscht
Obervierechtshofen	+1	nebel	35	—	—
Fichtelberg	-1	nebel	28	—	gekörnt
Johanneumsgärtchen	+2	wolkig	55	—	durchbroch.
Klingenthal (Aschersleben)	-1	—	—	—	S. u. K. mögl.

Wetterlage für den Wintersport:

Die Sportmöglichkeiten vermindern sich infolge der anhaltend hohen Temperaturen weiter. Eine Änderung ist verhältnismäßig nicht zu erwarten.

Auch das Streichquartett der Berliner Philharmoniker in London erfolgreich

London, 25. Januar.

Den Abschluß der Englandreise des Berliner Philharmonischen Orchesters bildete am Sonntagabend ein Konzert des Streichquartetts des Orchesters in den Räumen des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes. Die Konzertmeister Erich Höhm, Karl Höfer, Werner Buschols und Wolfram Lieber spielten Werke von Haydn, Mozart und Beethoven. Der härteste Bellfall, den diese ausgezeichneten Darbietungen vor einem geladenen Publikum fanden, veranlaßte sie, die italienische Serenade von Tosca zuzugeben.

"Der Chor fällt ein!"

Ein Kantor ließ einmal in der Thomaskirche die Probe einer Serenade, bei der die ganze Kirche voller Zuhörer war. Der Chor sang den Choros an einer bestimmten Stelle wollte durchaus nicht klappen, obwohl der Kantor ihm höchststens fünf Minuten Zeit gaben. Da rief ihm endlich die Geduld und bei nochmaliger Wiederholung der gesuchten Stelle rief er im gegebenen Augenblick mit donnerndem Stimmum durch die hallende Kirche: "Der Chor fällt ein!"

Die Wirkung war ebenso unerwartet wie unbeschreiblich: in wilder Panik stürzte alles, Publikum und Mitwirkende, zu den Türen und hämmerte in toller Verzerrung hinaus, um dem vermeintlichen Gedächtnisfehler zu entgehen. Zu einem Chaos von weggeworfenen Notenblättern, umgestürzten Stühlen und Bänken und verstreutgegangenen Kleidungsstücke blieb schließlich nur der Kantor einsam zurück, anfangs lachendlos verblüfft, dann aber von unvermeidlicher Angst übermannt.

Vorsichtig

Unter dem Namen Ivan dem Schrecklichen war für die ausländischen Diplomaten die Überlebendung wahrheitsgemäßer Berichte an ihre Höfe eine gefährliche Tasse.

Ivan Ivan gestorben war, berichtete der britische Gesandte nach London: "Gewisse Freunde behaupten hier, der Zar sei tot — gewisse andre Freunde behaupten, er lebe. Was mich anlangt, so glaube ich keins von beiden."

Das Polnische Ballett

Wie schon gemeldet, kommt das Polnische Ballett auf seiner Deutschlandreise im Februar auch nach Dresden.

Die Ballett-Traditionen in Polen reichen weit zurück, bis ins 18. Jahrhundert, in die Zeit der Regierung des Königs Stanislaus August. Im 19. Jahrhundert genießen polnische Ballette europäischen Ruf, besonders das Ballett der Warschauer Oper, in durch seine hervorragenden Tanzstufen weit und breit bekannt geworden. Polnische Tänzer und Tänzerinnen tragen in hohem Maße zum Ruhm des Kaiserlichen Balletts in Russland und später des Balletts Diaghilews, das noch vor dem Kriege sich weitgehend polnischer Tanztracht bediente.

Im Jahre 1937 wurde in Warschau einständiges Ensemble unter dem Namen "Polnische Ballett" zusammenge stellt, dessen Oberleitung Dr. Arnold Saurma übernahm, einer der Schöpfer des neuzeitlichen Theaters in Warschau. Vierter des Balletts wurde die große polnische Tänzerin Bronislawa Nijinska. Die polnische Regierung ließ dem neuzeitlichen polnischen Ensemble seine weitreichende Unterstützung zu teilen und ermöglichte ihm dadurch von Anfang an eine Arbeit auf breiterer Grundlage. Mehrere der bedeutendsten Komponisten, Dekorateure und Maler wurden zur Mitarbeit herangezogen.

Nach fünf Monaten intensiver und planvoller Arbeit war die sich aus 40 Personen zusammensetzende Truppe an ihrem ersten öffentlichen Auftritt teil. Mit Rücksicht auf die im dämmrigen Warschau stattfindende Aufführung wurde das Programm abweichen. Das Polnische Ballett arbeitet weiter an einer Verbreitung seines Repertoires. Nach seinem Erfolg im Covent Garden in London hat das Ballett für einige Zeit in Paris Station gemacht, um hier sein länderübergrechendes Programm weiter auszubauen.

Das Polnische Ballett arbeitet weiter an einer Verbreitung seines Repertoires. Nach seinem Erfolg im Covent Garden in London hat das Ballett für einige Zeit in Paris Station gemacht, um hier sein länderübergrechendes Programm weiter auszubauen.

Das Repertoire der Tänzerin Nijinska gibt volle Gewähr für das hohe fächerliche Niveau des Polnischen Balletts und das hervorragende Talent der Primaballerina Nijinska, der Tänzerinnen Jasuflewiczowa, Glinskowa und der Tänzer Konarski, Marcinisz u. a. werden zweifellos nicht nur Sachverständige der Tanzkunst, sondern auch das breite Publikum begeistern.

Spieldaten der Rathener Festenshöhne

Die Rathener Festenshöhne im Elbsandsteingebirge, die im vorherigen Sommer mit über 20 000 Besuchern die erfolgreichste der sächsischen Freilichtbühnen war, wird ihre diesjährige Spielzeit am 25. Mai mit "Schneewittchen" eröffnen, der schon die vorige Spielzeit eingeleitet und als besonderer aufragt exzellent gewesen ist. Spielfrage sind Sonntag, Mittwoch und Sonnabend. An den Nachmittagen werden Karl-Man-Spiele aufgeführt, die nach den Beispielen um Winnie bearbeitet sind, und für die das Karl-Man-Museum im Radebeul Trachten- und auch Ausstattungsstücke zur Verfügung stellt. Durchgeführt werden die Spiele wieder von der Sächsischen Landes-

Wirtschafts- und Börsenteil

Dienstag, 25. Januar 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 41 Seite 5

Weiter entlastet

Reichsbankausweis vom 22. Januar

In der dritten Januarwoche hat nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Januar die Entlastung des Noteninstanz bei einem Rückgang der gesamten Kapitalanlage um 286,1 Mill. RM auf 5248,9 Mill. RM einen günstigen Verlauf genommen. Im eingelagerten haben die Befände an Goldschwelschein und -scheck um 221, auf 480,9 Mill. RM, an Vorratsförderungen um 1,8 auf 48,1 Mill. RM und an Reichsbankschwechein um 15,9 auf 24 Mill. RM abgenommen, an denkungsähnlichen Wertpapieren um 0,2 auf 107,5 Mill. RM zugenommen, während sich die Befände an sonstigen Wertpapieren bei einer geringen Zunahme auf 26,5 Mill. RM stellen.

Bis zum Stichtag sind 140 v. H. der Ultimobauslastung wieder abgedeckt, davon entfallen auf die Berichtswoche allein 26,7 v. H. Die Entlastung auf den Kapitalnoten der Reichsbank dürfte zum Teil durch Vorratsabnahmen auf die neue Reichsanleihe gefördert worden sein. Die Abschaffung der löslichen Aktiven um 5,1 auf 289,4 Mill. RM hängt unter anderem mit einer geringfügigen Abdeckung des Betriebsbedarfs des Reiches zusammen.

Auf der anderen Seite zeigen die Giroaufgaben einen Rückgang um 72,8 auf 754 Mill. RM, der ausschließlich auf die privaten Konten entfällt, da die öffentlichen sogar noch etwas zugenommen haben. Entsprechend den vorgenannten Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen 148,8 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgestossen, während der Umlauf an Scheinforderungen um 31,8 Mill. RM abnahm.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am 22. Januar 6540 Mill. RM gegen 6790 Mill. RM in der Vorwoche, und 676 Mill. RM zum gleichen Vorjahresterminal. Die Befände an Gold und denkungsähnlichen Devisen sind um 157 000 Mill. auf rund 784 Mill. RM gestiegen; davon entfallen 70,7 Mill. RM auf die Goldbestände und 5,7 Mill. RM auf die Devisenvorräte.

Brotbrüderschaft regiert

Bernhard Köhler an die Wirtschaft

Im Rahmen des Lehrgangs der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP führte der Chef dieser Kommission, Bernhard Köhler, der zunächst die Aufgabe der wirtschaftspolitischen Truppe des Führers gemeinsam hatte, unter anderem noch aus, doch man früher unter Wirtschaftspolitik die Politik der wirtschaftlichen Macht verstand, die sowohl die Belange des Volkes als auch die Belange der von ihr Unterdrückten und Ausgebeuteten mitsahnte. Wirtschaftspolitik nach nationalsozialistischer Ausfassung macht der, der Politik macht, das heißt der Führer, also auch nicht der Staat an sich.

Diese in dem Abschnitt der Herrschaft der liberalen Prinzipien die Wirtschaft eine Stellung, die sie durch die Vergottung der Materie kennzeichnen lasse, so bedeutete die nationalsozialistische Revolution eine neue Einordnung der Wirtschaft. Wirklichkeiten als lebige Gemeinschaftsdarstellung des Volks als eine biologische Tatsache. Alle Darstellungsformen sind

zur Mittel, um die Selbständigkeit des Volkes zu garantieren.

Unter Befunden auch die Rechte der Wirtschaft allein in den Rechten des Volkes auf seine politische Zukunft. Das bedeutete, dass jedes Volk sich seine Wirtschaft schaffe, und die rassischen Werte, an denen die charakterlichen Werte enthalten, auch die Grundlage der Volkswirtschaft seien. Es sei keine genormte Volkswirtschaft, sondern nur eine national-völkerliche.

Die germanische Welt kannte drei Grundlagen: die des Blutes, des Bodens und der Erde. Der Blutsüberherrschaft entspreche die Brotbrüderlichkeit. Hier habe und die Höhe in der NSDAP ein hervorragendes Erziehungsinstrument zum Zwecke der allgemeinen Anerkennung dieser Brotdbrüderlichkeit gegeben. Sollten wir bisher das Recht auf Arbeit als Ausdruck der Brotdbrüderlichkeit herausgestellt, so müssen wir uns heute zur Wirtschaft auf Arbeit befreien. Es werde in Zukunft,

ein Fanalzertum, auch nicht aus

Reichtum.

geben. Weil wir Biologisch denken, müssten wir im Übrigen die Leistung anerkennen. So steht Recht und Pflicht auf Arbeit, Geschäftsfertigkeit und Leistung die Fundamente der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung.

Nordchina senkt die Zölle

Für Textilien 510 80 %

Die provisorische Regierung hat neue Zolltarife angekündigt, die am 22. Januar in Kraft treten. Inzwischen sind über diese Befestigungen in Nordchina eine Reihe von Einzelheiten bekanntgeworden.

Die Zollbelastungen liegen zwischen 25 und 70 %. Der Standardzoll auf Textilien ist um 50 bis 60 % gesenkt worden. Für Goldwaren beträgt die Herabsetzung 45 %. Während sie für Baumwolle fast 70 % ausmachen. Die Zölle auf Metallwaren sind um die Hälfte gesenkt worden.

Wilde, die ausschließlich aus Japan geliefert werden, können zu 40 bis 50 % niedrigeren Zollabgaben eingeführt werden. Der Getreidezoll liegt 5 noch 15 % vom Wert. Der Standardzoll muss höchstens noch ein Viertel der höheren Höhe aus. Der Benzinzoll ist von 21 Goldmark auf 10 Goldmark gesenkt worden. Die höchste Zollermäßigung hat mit über 70 % keinen erfasst. Die Zölle für Gummitreiber sind um ein Drittel, die Zölle für Gummitreiber um zwei Drittel herabgesetzt worden.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Mit dem Interessenkreis der Bierbrauer

Bräuerei AG, Leipzig

Stadtbrauerei Bützow (25)

Stadtbrauerei Bützow (25) %

Exportierbrauerei August Peter

AG, Königsberg (Ostpr.) 7 %

Bergbrauerei AG Bielefeld 7 (8) %

Brauerei AG Bielefeld 7 (8) %

